

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 36

Artikel: Die Festungsmanöver bei Langres

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein straffer Arbeiter, der etwas auf sich und seine Leistungsfähigkeit hält, ist anpassungsfähig und weiss das Gelernte richtig anzuwenden — er denkt und überlegt, sich selbst überlassen, bevor er handelt. Aus diesen Gründen sind die Auslassungen Bayers für uns alle von grundlegender Bedeutung und unschätzbarem Wert und regen zum Nachdenken an: Man wird gezwungen, seine eigenen Gedanken über Mannszucht und Erziehung zur Disziplin an Hand von Tatsachen nochmals reiflich zu überdenken und zu überprüfen, von Tatsachen, die im feindlichen Feuer sich mannigfach bewährt haben.

Die Festungsmanöver bei Langres.

II.

Die Errichtung des Hauptbelagerungsparks und der Divisionsparks.

Nach der Vollendung der die Ausladestation Foulain mit dem Hauptbelagerungspark bei Villiers verbindenden, schmalspurigen Bahn am 10. August, führte das Belagerungsartilleriekorps eine noch weit bedeutendere Arbeit aus. Denn es vollendete den Hauptbelagerungspark, und trieb über denselben neue schmalspurige Linien auf Faverolles, Marac und Ormancey vor, und errichtete einen Divisionspark bei jeder dieser drei Ortschaften. Im ganzen hat das Korps mit den zahlreichen Ausweichegeleisen und Kreuzungsstrecken, den Maschinenparks und den Sammelsträngen für das Rangieren des Materials und die Bildung der Züge, bereits über 40 km Bahnstrecke hergestellt; dabei ist, wie schon früher erwähnt, das Gelände ein sehr wechselvolles, und zwar in höherem Grade wie das um die grössere Anzahl der Festungen, die die französische Armee zu belagern in die Lage kommen könnte. In der Zone von Langres sind Niveauunterschiede von 100 Metern zwischen zwei nahen Punkten sehr häufig, und die meisten Plateaus und Hügel haben äusserst steile Abhänge; die Anlage des gesamten Bahnnetzes repräsentiert daher eine der schwierigsten Arbeiten, die sowohl den mit ihrer Leitung betrauten Offizieren, wie den mit ihrer Ausführung beauftragten Truppen alle Ehre macht. Seit dem 19. August funktioniert der Betrieb auf der ganzen gebauten Strecke regelmässig und lebhaft. 48 Züge zirkulieren täglich in jeder Richtung, alle 20 Minuten geht einer von der Station Foulain nach Villiers ab, von wo Züge nach Bedarf nach Faverolles, Marac und Ormancey etc. abgelassen werden. Der Dienst wird erst 8 Uhr abends eingestellt, und um 4 Uhr morgens wieder aufgenommen, dauert somit 16 Stunden ununterbrochen. Das Personal ist in Ablösungen eingeteilt.

Im Hauptbelagerungspark wird das Belagerungsmaterial sortiert, eingeteilt und, soweit nötig, magaziniert. Dieser Park bildet das gewaltige Reservoir, aus dem die weiter vorgeschobenen Posten aprovisioniert werden und von dem die grossen baulichen Anlagen und die Wiederherstellungsarbeiten auszuführen sind. Seine Einrichtung ist daher von grosser Wichtigkeit und erfordert viel Sorgfalt. Vor Allem bedarf seine Anlage der Ordnung und der Methode. Einige Kritiker haben die Wahl von Villiers sur Suize als Emplacement der Hauptbelagerungsparks getadelt, im allgemeinen aber findet man, dass keine bessere Örtlichkeit gewählt werden konnte. Das Dorf Villiers liegt 15 km von den Forts und permanenten Werken von Langres, und somit ausser Schussweite der weittragenden Geschütze der Festung. Da man zum Angriff den Nordwestsector der Festung gewählt hatte, war es unerlässlich, den Hauptpark in diese Region zu verlegen, um ihn nicht zu sehr von den Divisionsparks und den Batterien, die er versorgen soll, zu entfernen. Andererseits aber musste er der grossen Bahnlinie Chaumont-Langres möglichst nahe gelegt werden, und Villiers erfüllt diese beiden Bedingungen. Ferner war notwendig, dass der Hauptpark über eine genügende Wassermenge für die Lokomotiven und die Pferde verfügte, und die Suize, obgleich ein unbedeutendes Gewässer, gibt die Wassermenge, deren man bedarf. Endlich ist die Umgebung des Orts fast völlig frei von Hindernissen und bot daher viel Erleichterungen für die Einrichtungen. Dies aber ist keineswegs einer der unbedeutendsten Umstände, die in Betracht kommen, wenn man die gewaltige Masse von Material berücksichtigt, die namentlich anfänglich per Bahn und auf dem Landwege herbeigeschafft werden muss und sich im Hauptpark ansammelt. So lange die 60 cm Bahn nicht bis zu den Divisionsparks fertig gestellt war, häuften sich im Hauptpark die Geschütze, die Munition und die Gerätschaften aller Art, die für den Bau und die Ausrüstung der Batterien erforderlich sind.

Das Artilleriematerial, welches bei der Übung in Tätigkeit gesetzt wird, besteht aus 18 9,5 cm Geschützen, 18 langen 12 cm Geschützen, 18 langen 15,5 cm Geschützen, 90 kurzen 15,5 cm Geschützen, 36 22 cm Mörsern und 12 27 cm Mörsern, somit in Summa 192 Geschütze. Diese Geschütze schweren Kalibers sind infolge ihres Gewichts und ihrer Abmessungen wenig handlich, so wiegt z. B. das lange 15,5 cm Geschütz mit der Lafette 7500 kg., und der 27 cm Mörser 7200 kg. Die Plattformen und die Geschosse sind nicht weniger schwer und unbehilflich. Die Plattform des 22 cm Mörsers wiegt 5000 kg.,

die des 27 cm Mörsers 7600 kg. Das Gewicht der verlängerten Melinitgranaten variiert zwischen 43, 118 und 150 kg., je nachdem 15,5, 22 oder 27 cm Kaliber. Das derart zusammengesetzte und für ein zweitägiges Feuer ausgestattete Artilleriematerial hat ein Gesamtgewicht von 6000 Tonnen. Derart war das gewaltige Material beschaffen, das sich am 19. August im Park bei Villiers befand, und das alsdann in die Divisionsparks geschafft wurde. Dieselben haben den Zweck als Regulatoren zwischen dem Hauptpark und den Batterien zu dienen. Man muss berücksichtigen, dass die Ausrüstung für einen Feuer-tag, von 100 Schuss pro 9,5 cm und 12 cm Geschütz, von 80 Schuss pro 15,5 cm Geschütz und von 60 Schuss pro Mörser, nicht weniger wie 900 Tonnen des Belagerungsparks beträgt. Es sind das Zahlen, die man bei der Erwägung der Fragen des Festungskriegs beständig vor Augen haben muss. Die ungeheuere Menge der in die Angriffszonen zu bewerkstellenden Transporte erfordert, dass diese Arbeit je nach dem Grade des Vorschreitens geteilt wird. Aus diesem Grunde ist jede Belagerungsequipe in 3 Divisionen geteilt, deren jeder ein besonderer Park beigegeben ist. Im vorliegenden Fall sind die Divisionsparks bei Faverolles, Marac und Ormancey 8—10 km von den Forts angelegt. In einem vollkommen gegen die Einsicht der Festung geschützten Ort errichtet, bieten sie in geringerem Masstabe dieselbe Gesamtorganisation wie der Hauptpark. Von ihnen aus soll ein fast ebenso entwickeltes Bahnnetz wie das vorhergehende, angelegt werden, das bis in die Batterien führen soll, die Artilleristen haben daher ihr Werk noch nicht beendet. Allein das Geschick mit dem sie bisher ihre Arbeiten ausführten, verspricht auch für die Vollendung Gutes. Es scheint von nun ab festzustehen, dass die schmalspurigen Bahnen, wie Oberst Pechot stets behauptete, völlig ausreichen, um unter vortrefflichen Bedingungen den Dienst der Belagerungsartillerie sicher zu stellen.

Mit dem Vorrücken der Angriffstruppen am 21. vollzog sich die Einschliessung von Langres. Die Fortsetzung des Vorrückens am 22. hatte den Zweck, die noch im Vorgelände postierten Verteidiger so weit zurückzuwerfen, um eine Deckungslinie für den Belagerungspark etablieren zu können, damit sich seine Batterien hinter ihr postieren, und alsdann die Artillerie der Festung zum Schweigen zu bringen vermöchten. Die Belagerungsartillerie nahm bis zum 23. noch keinen aktiven Anteil an den Feindseligkeiten, sondern setzte am 22. die Einrichtung ihrer Parks fort, eine an diesem Tage in der betreffenden Zone noch verfrühte, jedoch vereinbarte Operation, welche am 23. der wirklichen

Kriegslage entsprochen hätte. General Deckherr stellte einen Teil seiner Infanterie zur Beschleunigung der artilleristischen Arbeiten. Das Wetter war bis dahin schön, aber sehr heiss, so dass die zahlreichen zur Verwendung gelangenden Automobile mächtige Staubwolken aufwirbelten, die weit dichter und umfangreicher sind wie der Pulverdampf von Batterien, die mit dem alten rauchstarken Pulver feuern.

Militärisches aus Österreich.

„Wer Frieden will, bereitet sich auf den Krieg.“ Diesem weisen, seit undenklichen Zeiten bewährten Spruche huldigt auch Österreich-Ungarn. Noch besteht die *triplice* — der Dreibund — wie lange noch? *chi lo sa!* Österreich muss bereit sein an seinem Einfallstor nach dem Süden für den Kriegsfall, und für den Frieden legt es Garnisonen in Orte, die früher keine hatten, um der Verwelschung einen Damm vorzuschieben. Folgende neue Truppenverschiebungen und Vermehrungen der Tiroler Garnisonen sind befohlen worden: Das gegenwärtig in Bielitz (Böhmen) stehende Feldjäger-Bataillon Nr. 13 wird nach Innsbruck verlegt. Das Infanterie-Regiment Nr. 88 wird in Trient konzentriert. Dafür wird der Regimentsstab des Kaiserjäger-Regiments Nr. 2 nach Rovereto verlegt, wo bisher noch kein Standort eines Regimentskommandos war; ein Bataillon dieses Regiments kommt nach Mezzolombardo. Vom Kaiserjäger-Regiment Nr. 3 kommt ein Bataillon von Bozen nach Borgo im Val Sugana. Das Infanterie-Regiment Nr. 18 wird von Olmütz nach Tirol verlegt, und zwar der Stab und ein Bataillon nach Bruneck, ein Bataillon nach Niederndorf, eines nach Lienz. Das Feldjäger-Bataillon Nr. 2 kommt von Lienz nach Tione, das Feldjäger-Bataillon Nr. 12 von Niederndorf nach Cavalese. Das Feldjäger-Bataillon Nr. 11 kommt von Güns nach Triest und bildet eine neue Verstärkung der Garnison dieser Stadt. Die Tiroler Garnisonen werden demnach um ein Infanterie-Regiment und ein Feldjäger-Bataillon verstärkt, und überdies findet eine stärkere Verschiebung nach dem Süden Tirols statt.

Die Verlegung der Landeschützen-Regimenter, die bekanntlich vor zwei Monaten unter dem Namen „Kaiserschützen“ in eine besondere Alpentruppe mit verstärktem Stande der Kompagnien umgewandelt wurden, nach dem Süden ist beendet. Das 2. Kaiserschützen-Regiment (Bozen) liegt an der Westgrenze Tirols, das 1. (Trient) im Val Sugana und den nächsten zur lombardischen Ebene liegenden Tälern, das 3. im Dolomiten- und Ampezzo-Gebiete, das 4. (Klagenfurt) längs der Kärntner Grenze und im Isonzo-